

DIE HALLIGEN



Die
SCHWIMMENDE TRÄUME
Halligen

GRÖDE, HOOGE UND
NORDSTRANDISCHMOOR

EINE AUSWAHL
AN GESCHICHTEN



EXPEDITION
UTHLANDE

Eine Landschaft im Meer
und ihre Menschen

entdecken | teilhaben | genießen



INHALT

Herzlich Willkommen ...oder Moin!	4
Der kleine Knigge für Schutzgebiete	5
Ein Blick zurück	6
Neue Heimat der Friesen	7
Sturmfluten prägen die Küste	7
Heute - Das Ganze sehen	8
Die »Uthlande« und Helgoland	
Die Halligen im Wandel der Zeit	10
Die Schutzzonen	11

Die Halligen

Schwimmende Träume

1 Hallig Gröde - Übersicht	12
Die Ursprüngliche	14
Das tägliche Leben heute	16
Das Halligleben vor 1962	18
St. Margarethen - Kirche und Sturmfluten	20
Die Gröder Steinkante	22
2 Hallig Hooge - Übersicht	24
Die Königliche	26
Hallig(er)leben	28
3 Hallig Nordstrandischmoor - Übersicht	30
Die Jüngste	32
Mit der Lore auf dem Meeresgrund	34
Märchen vom Wattenschiffer Brork	36
Rezept »Hallig-Knerken«	37
Glossar	38
Wanderrouen in der Uthlande	40
Impressum	42
Anreise und Adressen	43

HERZLICH WILLKOMMEN

...ODER MOIN,

WIE MAN BEI UNS
IN NORDFRIESLAND SAGT.

Wir begrüßen Sie herzlich auf Ihrer Entdeckungsreise in die Welt der nordfriesischen Inseln und Halligen, der »Uthlande«, sowie der Insel Helgoland.

Mit unseren Wanderbroschüren wollen wir Sie begleiten, diesen weltweit einzigartigen Lebensraum auf besondere Art und Weise und aus einer anderen – aus unserer – Perspektive kennenzulernen.

Von einheimischen Fachkundigen wurden viele Natur- und Kulturschätze für Sie aufbereitet. Diese bilden die thematischen Stationen, die wir Ihnen in den einzelnen Wanderbroschüren vorstellen möchten.

Insgesamt gibt es 12 Touren, die jeweils in einem Wanderführer präsentiert werden sowie eine Broschüre ohne Wanderrouen. Von der Insel Helgoland über die Halligen bis zur Nordspitze Sylts reicht die Spanne der Entdeckungen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Kunstschaffenden der Inseln und Halligen, die mit ihren Geschichten, Texten, Bildern und Hinweisen einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Broschüren beigetragen haben.

Wer an der jeweiligen Route mitgewirkt hat, lesen Sie auf den letzten Seiten.

Wir wünschen Ihnen schöne Wandertage mit vielen unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken.

Manfred Uekermann
Vorsitzender

Natalie Eckelt
Geschäftsführerin

Insel- und Halligkonferenz e.V.

Zum richtigen Umgang mit dem einzigartigen Lebensraum Wattenmeer haben wir für Ihren Besuch einige Hinweise und Tipps zusammengestellt!



Der **KLEINE KNIGGE** für Schutzgebiete:

- Alle Schutzgebiete sind mit amtlichen Schildern gekennzeichnet.
- Achten Sie auf informative Tafeln. Sie enthalten Hinweise zum Schutzzweck der Region sowie zu den Tieren und Pflanzen im Gebiet.
- Das Wattenmeer ist eine lebenswichtige Tankstelle für Millionen Zugvögel. Bitte meiden Sie Vogelansammlungen weiträumig. Stören Sie brütende Vögel nicht.
- Im ganzen Schutzgebiet gilt eine generelle Anleinpflcht für Hunde.
- Abstand halten zu rastenden See- hunden, Robben und Seevögeln.
- Das Zelten, Anlegen von Feuerstellen und Verlassen offizieller Wege ist untersagt.
- Bitte nicht in den bewachsenen Dünen »lagern«.
- Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.
- Keine Möwen füttern.
- Noch eine Bitte: Entnehmen Sie keine Tiere und Pflanzen.
- **Lebenswichtig:** Auf gar keinen Fall sollten Sie auf eigene Faust eine Wattwanderung unternehmen! So harmlos das Wattenmeer bei Ebbe auch aussieht, so schnell kann die Flut Sie überraschen und den idyllischen Naturraum wieder vereinnahmen.



insel
UND HALLIG
KONFERENZ

Insel- und Halligkonferenz e.V.

In dem 2002 gegründeten Verein engagieren sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Insel Helgoland. Wir bearbeiten gemeinsam Themen, um die Region für die Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu stärken sowie die Identität zu bewahren.



»Landkarte Von dem Alten Nortfriesland Anno 1240« (Johannes Mejer, Husum)
Dort, wo früher blühendes Kulturland lag, erstrecken sich heute ausgedehnte, von Rinnen zerschnittene Wattflächen. Unter den jungen Wattsedimenten vergraben, liegen noch heute vielerorts seltene Reste menschlicher Tätigkeit in diesem, von der See geraubten Lande. Diese Kulturspuren treten an günstig gelegenen Stellen bei Niedrigwasser zutage.

Auf der Karte können Sie in grauer Schattierung die heutigen Umrisse der Landschaft erkennen.

EIN BLICK ZURÜCK

Noch vor ca. 2.000 Jahren verlief die Küstenlinie im Westen viele Kilometer weiter seewärts als heute. Die damalige »Sandstrand-Küste« entstand aus Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit, reichte bis Eiderstedt und wurde durch große Wasserläufe (**Priele**) geteilt.

Neue Heimat der Friesen

Das Hinterland östlich dieses »Sandwalls« wurde zur neuen Heimat der Friesen, die seit 800 n. Chr. diese Außenlande (**Uthlande**) besiedelten. Sie kultivierten das sumpfige Niederungsgebiet mit Hilfe von Entwässerungsgräben. Ihre Häuser bauten sie zum Schutz vor dem Meer auf Wohnhügeln, **Warften** genannt.

Sturmfluten prägen die Küste

Immer wieder überspülten Sturmfluten die moorigen Niederungen, zunächst allerdings ohne folgenschwere Auswirkungen. Die **Salzgewinnung** aus Torf seit dem 11./12. Jahrhundert trug dazu bei, die zerstörerische Kraft der Sturmfluten zu verstärken. Durch Abbau von mit Meersalz angereicherten Torfschichten im Untergrund wurde das Land »tiefergelegt«. Die andauernden Überflutungen konnten nun weiter in das Landesinnere eindringen mit teils katastrophalen Folgen.
Erste Grote Mandränke: Am 16. Januar 1362 überspülte die »**Marcellusflut**« die »Uthlande« und riss große Teile mit sich fort. Über 100.000 Menschen kamen um. Die ersten Halligen entstanden.
Zweite Grote Mandränke: Am 11. Oktober 1634 zerstörte die »**Burchardiflut**« auch die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand mit Tausenden von Opfern. Nordfrieslands Küste und die Uthlande erhielten ungefähr die heutige Form.

»Uthlande« ist niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«, also die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen. Heute ist ein Teil der ehemaligen Uthlande im Meer versunken oder durch Eindeichung und Landgewinnung Teil des Festlands geworden.

Doch einige Inseln und Halligen trotzen bis heute der Nordsee – und genau diese sind Ziel unserer Expedition.

Auf großer Fläche ist es gelungen, dass Menschen und Natur zusammen leben können. Die Natur wird geschützt und gleichzeitig als Wirtschafts- und Lebensraum von den Menschen genutzt (z. B. Tourismus, Fischerei). Hier gilt es, stets eine Balance zu finden.

Sylt

Föhr

Amrum

Oland

Langeneß

Gröde

Hamburger
Hallig

Japsand

Hooge

Nord-
strandisch-
moor

Norderoogsand

Norder-
oog

Pellworm

Nordstrand

Süderoogsand

Süderoog

Südfall


 Helgoland

Die Insel Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, ist ebenfalls Mitglied der Insel- und Halligkonferenz. Helgoland ist ein wichtiger Baustein im Ensemble der Wanderrouten.

HEUTE: DAS GANZE SEHEN

An der Westküste Schleswig-Holsteins begegnen wir zwei ganz unterschiedlichen Kapiteln der Erdgeschichte. Während das **Wattenmeer** mit seiner Insel- und Halligwelt zu den jüngsten Landschaften auf unserer Erde zählt, gehört die Insel **Helgoland** zu den geologischen Oldies. Die Fundamente der Felseninsel wurden im frühen Erdmittelalter vor ca. 260 Millionen Jahren gelegt. Trotz der ganz unterschiedlichen Geburtstage haben beide Landschaften viel gemeinsam.

Es sind die Menschen, ...

...die auf der anderen Seite des Deiches abseits vom Festland leben. Wie die Landschaft wurden auch sie von Meer und Wetter geprägt. Der Kampf gegen den »**Blanken Hans**«, wie die stürmische Nordsee auch voller Respekt genannt wird, aber auch das Leben mit und von der Nordsee sind Teil der Identität und einer ganz besonderen Kultur: »*Hier vertraut man aufeinander und rückt bei Gefahr zusammen, um zur Not auch ohne Hilfe vom Festland allein zurecht zu kommen*«.

... und die einzigartige Natur...

des Helgoländer Felswatts sowie des Nationalparks und UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer. Unter dem Einfluss von Ebbe und Flut hat sich hier ein weltweit einmaliger Lebensraum entwickelt, der sich stetig verändert. Mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause und für über 10 Millionen Vögel ist die Watt-Welt ein lebenswichtiger Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brutgebieten und Winterquartieren.



DIE HALLIGEN IM WANDEL DER ZEIT

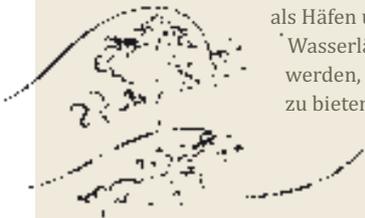
Die Marsch ist die jüngste Landschaftsform Deutschlands. Vereinfacht gesagt entstand die Marsch – auch »Schwemmland« genannt – auf den Salzwiesen im Wattenmeer durch angeschwemmte Schwebstoffe (Sedimente), die sich hier ablagerten.

Vom Meer gebildet und vom Meer genommen

Die Geschichte der Halligen ist auch eine Geschichte der großen Sturmfluten, die in der Vergangenheit die Marsch immer wieder veränderten. Seit der Entstehung der Halligen bis zum 19. Jahrhundert sind etwa 100 Halligen verschwunden, von denen ein Teil nicht bewohnt war. Manche Halligen existierten nur für kurze Zeit, bis ein Wattstrom sie mehr und mehr verkleinerte, andere vergrößerten sich durch Sedimentanlagerung und wuchsen zusammen. Weitere Marschflächen wurden an das Festland durch Eindeichung angegliedert. Während auf dem Festland und den größeren Inseln schon im 14. Jahrhundert mit Eindeichungen und Landgewinn begonnen wurde und immer bessere Deiche das Land schützten, blieben die weiter außen liegenden Halligen den Fluten ausgesetzt.

Die Halligflut

Seit dem großen Landverlust bei der sogenannten Halligflut von 1825, die fast alle außer den heute noch existierenden Halligen verschlang, übernahm der Staat die Aufsicht über den Küstenschutz. In den folgenden Jahrzehnten wurden die Halligkanten befestigt. Manche Halligen wie Hooge erhielten einen Sommerdeich. Allerdings wehrten sich die Halligbewohner oft gegen diese Maßnahmen. Zum einen mussten sie die Kosten selbst tragen, zum anderen verloren sie Priele als Häfen und Transportwege. Einige der Wasserläufe mussten nun abgedämmt werden, um dem Meer keine Angriffsfläche zu bieten.



VON WELTWEITER BEDEUTUNG!

DIE SCHUTZZONEN

Weltnaturerbe – Ein Grund stolz zu sein!

Die Insel- und Halligwelt gehört als Teil des Wattenmeeres nicht nur zum »Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer«, sondern auch zum »Weltnaturerbe« der UNESCO. Ziel des Weltnaturerbes ist es, die Naturschätze der Erde für kommende Generationen zu sichern. Damit steht das Wattenmeer auf einer Stufe mit den bedeutendsten und bekanntesten Schutzgebieten der Erde, klangvollen Namen wie: »Barrier Reef« (Australien) oder »Grand Canyon« (USA).

Biosphäre Die Halligen

Leben und wirtschaften im Einklang mit der Natur

Auch die Landfläche der großen Halligen ist Teil eines besonderen Gebietes: des »UNESCO-Biosphärenreservats«. Dieser Titel wurde von der Weltgemeinschaft an ausgewählte international repräsentative Modellregionen vergeben:

- wenn es sich um wertvolle Natur-Kulturlandschaften handelt
- die Menschen dort nachhaltig wirtschaften und im Einklang mit der Natur leben
- die regionale Identität eine wesentliche Rolle spielt.

Das »Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer« wurde 1990 von der dänischen Grenze bis zur Elbmündung eingerichtet. Dort hat die Natur Vorrang, eine eingeschränkte wirtschaftliche Nutzung im Sinne des Nationalparkgesetzes ist aber zulässig. 2004 kam die »Entwicklungszone« mit den fünf großen, bewohnten Halligen dazu: Gröde, Hooge, Langeneß, Nordstrandischmoor und Oland. Seitdem heißt das Gebiet »Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen«.



Hallig Gröde

DIE URSPRÜNGLICHE

Mit ca. 252 Hektar ist Gröde die drittgrößte Hallig Nordfrieslands. Gröde hat pro Jahr durchschnittlich 20 bis 30 Mal Landunter.

Auf der Knudswart stehen vier Wohnhäuser, die alle mit einem Schutzraum im 1. Stock ausgestattet sind. Auf der Kirchswart befindet sich die aktuell ruhende Schule samt Lehrerwohnung und die Halligkirche St. Margarethen mit einem kleinen Friedhof.

Zum Gemeindegebiet gehört Hallig Habel, die nur im Sommer von einem Vogelwart bewohnt wird.



0,5 km

Hallig Gröde:

Größe 2,5 km²

10 Bewohner/innen

2 Warften

(Knudswart & Kirchswart),
letztere unbewohnt

Besonderes:

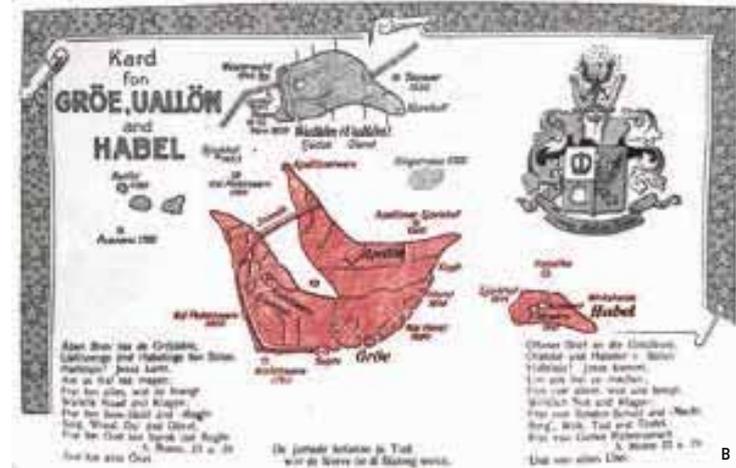
Halligkirche & Halligkiosk

(Stand 2020)



Gröde

Habel



Der ehemalige Trennungspriel, »Tief« genannt, zwischen Gröde und Appelland, wie auf der »Historischen Karte von den Nordfriesischen Inseln« von Franz Geerz 1888 (A) oder auf der alten Postkarte von ca. 1910 (B), ist noch deutlich zu erkennen.



Die Luftbildaufnahme zeigt Gröde in der heutigen Zeit.

GRÖDE

DIE URSPRÜNGLICHE

HALLIG GRÖDE

Gröde besteht aus der nicht mehr bewohnten ehemaligen Hallig Appelland im Norden und der bewohnten Hallig Gröde im Süden. Um die Jahrhundertwende wurden die beiden Halligen im Zuge der Uferbefestigung miteinander verbunden.

Eine »tiefe« Verbindung

Damals wurde im Westen und Nordwesten ein Steindamm gebaut, der verhindert, dass der ehemalige Trennungspriel – »Tief« genannt – zwischen Gröde und Appelland bei jedem normalen Tidehochwasser überflutet wird. Die Uferbefestigungsmaßnahmen wurden bis in die 1920er-Jahre fortgeführt, bis ein großer Teil der Hallig mit einer Stein-kante versehen war, um die vorherigen ständigen Landverluste zu verhindern.

Von Sturmfluten geprägt

Auch das Leben auf Gröde wurde in den früheren Jahrhunderten stark durch die Sturmfluten geprägt.

So gab es vor der Februarflut von 1825 auf den drei Halligen Gröde, Appelland und Habel noch 23 Häuser, in denen 90 Menschen lebten. Bis in das Jahr 1874 verblieb nur die Hälfte der Einwohner.

Heute leben 10 Menschen auf der Knudswarf.

Gröde ist die einzige Hallig, auf der heute noch Allmende-wirtschaft betrieben wird, also das Land gemeinsam bewirt-schaftet wird. In früheren Zeiten bedeutete es, dass Land-verluste durch Sturmfluten von allen Beteiligten der Allmende getragen wurden.

Der Blick auf ein zaunfreies Weideland, ohne abgegrenzte »Eigentumsstücke«, macht Gröde schon vom Äußeren her zu einer der am ursprünglichsten erhaltenen Halligen.



A



B

Bei normaler Wetterlage wird die Hallig täglich mit Post versorgt. Von Oland bringt der Postschiffer mit seinem Motorboot die Post nach Gröde und nimmt die abgehende Post mit. Vom Frühjahr bis Herbst wird auch Hallig Habel, die zur Gemeinde Gröde gehört, auf diese Weise zweimal je Woche mit Post versorgt.



C

Die **Knudswarf** mit den 4 Wohnhäusern
Strom und Wasser gibt es seit 1976 auf Gröde über eine Strom- und Wasserleitung, die mit dem Festland verbunden ist. Heizungen und Warmwasserbereitung werden mit Erdwärme, Holzpellets, Solaranlagen oder konventionellem Strom betrieben.

DAS TÄGLICHE LEBEN

Durch die Lage und Größe der Halligen gestaltet sich der Alltag der Menschen dort anders als auf dem Festland.

Lebensmittel werden beim Kaufmann auf dem Festland bestellt und kommen dann per Schiff nach Gröde.

Da bei Eiswintern meist schwierige oder auch keine Schiffsverbindungen bestehen, werden für die Wintermonate Vorräte mit lagerfähigen Lebensmitteln angeschafft.

Die »langen Tage«

Die Schiffsverbindung zum Festland wird ganzjährig von Schlüttsiel betrieben.

Alle 14 Tage besteht für die Halligleute die Möglichkeit, für einen Tag aufs Festland zu fahren. Zu diesen Zeitpunkten ist morgens und abends Hochwasser, so dass die Hallig zweimal am Tag angelaufen werden kann.

Im Gegensatz zu Hooge und Langeneß kann Gröde bei Niedrigwasser von keinem Schiff erreicht werden.

Arztbesuche müssen möglichst auf diese so genannten langen Tage gelegt werden. Anderenfalls ist eine Übernachtung erforderlich.

Im Krankheitsfall auf der Hallig ist die Gemeindepflegerin von Langeneß Ansprechpartnerin. In Notfällen werden Rettungshubschrauber für den Krankentransport aufs Festland eingesetzt.

Das tägliche Leben auf der Hallig ist sicher etwas teurer als auf dem Festland, da für alle Waren und Güter Fracht bezahlt werden muss. Hinzu kommen die Fahrtkosten für eigene Festlandsbesuche.



Wer auf der Hallig lebte, war weitestgehend auf sich allein gestellt. Bis 1962 wurde mit **Ditten** (getrockneter Mist (B)) gekocht und gebacken und gleichzeitig das Haus beheizt.



In der Mitte der Knudtswaft befindet sich der sogenannte **Fething** (fries.: fassen, Gefäß).



DAS HALLIGLEBEN VOR 1962

Es ist noch nicht lange her, da war man in der Halligwelt weitestgehend auf sich gestellt.

Ditten und Stranden

Bis 1962 benutzte man als Lichtquelle Petroleumlampen und heizte mit getrocknetem Kuhmist, »Ditten« genannt. Dazu wurde der Mist gesammelt, ab April auf dem Warfthang zum Trocknen ausgebreitet, mit Füßen und Klopfen festgestampft und nach dem Abtrocknen in ca. 25 cm große Quadrate gestochen und gewendet.

Die fertigen Ditten (im Juni vor Beginn der Heuernte) rochen beim Verbrennen nicht mehr. Sie wurden in der guten Stube im Bilegger (Beilegeofen), der von der Küche aus beschickt wurde, verbrannt.

Als weiteres Brennmaterial benutzte man das Holz, das an der Halligkante häufig antrieb. Dieses Einsammeln von Strandgut nannte man »Stranden«.

Süßwasser sammeln

Noch bis 1976 verwendete man Regenwasser als Trinkwasser. Das von den Reetdächern fließende Regenwasser wurde in den »Sood«, einer Zisterne im Garten, geleitet und dann mit einem Eimer aus dem Garten ins Haus geholt. Von 1962 – 1976 führte eine direkte Leitung aus dem Sood ins Haus. In heißen, trockenen Sommern musste Wasser mit Schuten vom Festland gebracht werden

Für das Vieh diente ein Teich, der »Fething«, als Trinkwasserreservoir. Das Fethingwasser lief in einen Fethingsood. Von dort pumpte man es hoch und konnte es dann in die Viehtränken leiten.

Von 1963 – 1976 erfolgte die Stromversorgung über ein Dieselaggregat, das sich in einem Hof befand und alle Häuser mit Strom versorgte.



Die zwei Warften auf Hallig Gröde, links die Kirchwarft, rechts die Knudswarft, sind vom Anleger bereits gut zu erkennen.



A

Die Halligkirche St. Margarethen befindet sich mit einem kleinen Friedhof auf der Kirchwarft. Der kleine Kirchoraum beherbergt Kunstschätze, die von der wechselvollen Geschichte der Gröder Gemeinde Zeugnis ablegen. Im östlichen Teil des Gebäudes befindet sich die Lehrerwohnung und der Unterrichtsraum der Schule von Gröde.



B



Besonders eindrucksvoll ist der **Renaissance-Altar** (1592), der die Lebensgeschichte Jesu darstellt. Gröde ist eine eigenständige Kirchengemeinde, die heute von der Pfarrstelle Hallig Langeneß betreut wird. Gottesdienste finden alle 4-5 Wochen je nach Wetterlage statt.

Wie in allen Insel- und Halligkirchen hängt auch in der Gröder Kirche ein Votivschiff. Es handelt sich um eine **Brigg** »Zwei Brüder«, die vermutlich dem Gedenken der verstorbenen oder verschollenen Seefahrer gewidmet ist.



D

GRÖDE

KIRCHE UND STURMFLUTEN

ST. MARGARETHEN

Auf der Kirchwarft finden Sie den Kirchoraum der Kirche St. Margarethen. Nutzen Sie die Hinweise auf den Inschriften und betrachten Sie die originalen Kunstschätze, um einen Moment in die stürmische Vergangenheit einzutauchen.

St. Margarethen – Kirchen und Sturmfluten

Die Geschichte der Kirchen ist auch eine Geschichte der zerstörerischen Sturmfluten in den »Uthlanden«.

Opfer der Nordsee

Bereits 1362, als der sagenumwobene Ort Rungholt zerstört wurde, gab es im Bereich Gröde eine Kirche. Irgendwann danach wurde auf der neu entstandenen Hallig ein Kirchengebäude errichtet, die »St. Margarethen-Kirche«. 1615 wurde sie abgerissen, weil das Meer vordrang und die Kirchwarft gefährdete.

Eisflut

Wenn das Wattenmeer von einer Eisdecke überzogen ist, sich das Wetter ändert und ein schwerer Sturm mit Landunter kommt, drückt er die Eismassen über die Hallig und richtet schwerste Schäden an. So zerstörte 1625 eine Eisflut die vierte Kirche – auch heute noch ein Ereignis, das auf den Halligen gefürchtet wird.

Nachdem weitere Kirchen der Nordsee weichen mussten, entstand das siebente Gebäude im Jahre 1779. Es steht noch heute, musste jedoch 1825 gründlich repariert werden, weil die Sturmflut die Westwand zum Einsturz gebracht hatte. Bei dieser »Halligflut« ertranken 74 Menschen auf den Halligen, allein auf Gröde eine 10-köpfige Familie. Viele Gröder mussten danach ihre Hallig verlassen, weil die zerstörten Häuser und Warften ein Bleiben unmöglich machten. Von über 90 Einwohnern blieben noch 66 auf Hallig Gröde.

Es war das letzte Mal, dass bei Sturmfluten Menschen auf den Halligen ums Leben kamen.



Wenn Sie Hallig Gröde vom Schiffsanleger im Westen besuchen und zu den Warften gehen, passieren Sie die Steinkante. Sie beginnt im Nordwesten und folgt dem West- und Südufer bis in den Südosten.



TIPP: An manchen Stellen können Sie in den Steinen der Steinkante eingemeißelte Bauabschnittsnummern und Jahreszahlen entdecken.

Im Norden und Osten von Hallig Gröde sind auch heute noch natürliche Ufer mit Abbruchkanten zu finden, die durch vorgelagerte Lahnungsfelder vor stärkerer Erosion geschützt sind.

GRÖDER STEINKANTE

Wenn Sie Hallig Gröde vom Schiffsanleger im Westen besuchen und zu den Warften gehen, können Sie dabei ein über hundert Jahre altes Bauwerk bewundern: Die Steinkante.

Gröder Steinkante

Die Steinkante beginnt auf dem Niveau der Salzwiesen und läuft schräg etwa drei Meter tief hinunter ins Watt. Sie besteht aus großen Steinen, die aus Skandinavien nach Gröde und auch zu den anderen Halligen transportiert und vor Ort gespalten wurden. Die Steine liegen in einem Bett aus großen Kieseln und sind eng gesetzt wie eine gepflasterte Oberfläche. In späteren Jahren wurden die meisten Abschnitte durch Fugenverguss mit Bitumen abgedichtet, um Ausspülungen zu verhindern. Der Sockel im Watt ist durch vorgeschüttete Steine zusätzlich vor der Kraft des Wassers geschützt.

Schutz der Wellenbrecher

Seit 1867, nach dem Deutsch-Dänischen Krieg, gehörten die Nordfriesischen Halligen und Inseln zur neuen preußischen Provinz Schleswig-Holstein. Die große Bedeutung der Halligen als vorgelagerte Wellenbrecher zum Schutz der Festlandsdeiche war damals bereits bekannt. Daher veranlasste der preußische Staat die bis dahin ungeschützten Ufer zu befestigen, um weitere Landverluste auf den Halligen zu stoppen.

Auf Gröde begann man 1898 mit dem Bau der Steinkante, der sich mit Unterbrechungen bis 1927 hinzog. Während des Ersten Weltkriegs und der nachfolgenden Inflationsjahre ruhten die Arbeiten. 1916 und 1923 zerstörten Sturmfluten den ungenügend gesicherten Verbindungsdamm, der erst 1924 neu aufgebaut werden konnte, nachdem neue Gelder für den Uferschutz bewilligt worden waren.



Hallig Hooge

DIE KÖNIGLICHE

Hooge ist die zweitgrößte Hallig und – anders als die anderen Halligen – mit einem Steindeich gegen Überflutungen bei leichteren Sturmfluten geschützt.

Die Gemeinde umfasst neben der Hallig Hooge auch die unbewohnte Hallig Norderoog.



Hallig Hooge:	Schule und Kindergarten
Größe: 578 Hektar	
108 Bewohner/innen	(Stand 2020)
11 Warften	
davon 1 unbewohnt	



→ Sie erreichen Hallig Hooge ganzjährig mit der Fähre ab Schlüttsiel.
www.fahre.de

Im Sommerhalbjahr erreichen Sie Hooge zusätzlich ab Nordstrand, Wittdün und Hörnum.
www.adler-schiffe.de



Bis zu 50.000 dunkelbäuchige **Ringelgänse** (*Branta bernicla bernicla*) halten sich im Frühjahr auf den nordfriesischen Halligen und den umliegenden Wattflächen auf. Sie fressen Gras, um Energie aufzutanken für den ca. 5.000 km langen Flug in ihre Brutgebiete an der Eismeerküste. Um die Strapazen des langen Fluges, des Eierlegens, Brütens und Aufziehens der Jungen zu bewältigen, muss eine Gans mindestens 1,6 kg wiegen, wenn sie um den 20. Mai das Wattenmeer verlässt.



Weitere Informationen zu den Ringelganstagen:
www.ringelganstage.de

DIE KÖNIGLICHE

HALLIG HOOG E

Auf Hooge wohnen derzeit 95 Menschen auf 10 besiedelten Warften: Backenswarf, Hanswarf, Ipkenswarf, Kirchwarf, Lorenzwarf, Mitteltritt, Ockelützwarf, Ockenswarf, Volkertswarf und Westerwarf.

Die Hanswarf ist die Hauptwarf der Hallig und beherbergt viele Funktionen des öffentlichen Lebens, z. B. das Bürgermeisteramt, das Gemeindehaus, die Freiwillige Feuerwehr, diverse Geschäfte, Gaststätten und Museen (darunter ein Hallig- und Heimatmuseum), das Tourisusbüro, das Sturmflutkino und einen Markttreff.

Vor 1362 war Hooge Teil der Pellwormer Harde auf der Insel Strand. Durch die Zweite Marcellusflut wurde sie von Strand abgetrennt. Die Besiedlungsgeschichte Hooges verlief in ähnlicher Weise wie auf den anderen Halligen. Die Hallig verlor im Laufe der Zeit sowohl an Größe als auch an Einwohnern.

Naturschauspiel auf den Salzwiesen

Trotz des Verlustes an Halligland in der Vergangenheit bieten die verbliebenen Salzwiesen auf Hooge und den anderen Halligen ideale Futterplätze für Zugvögel wie die »Dunkelbäuchigen Ringelgänse«. Im Frühling landen große Schwärme, um auf dem Weg aus ihren Überwinterungsgebieten in die Brutgebiete zu rasten und »aufzutanken«.

Seit 1998 laden die Halliggemeinden, Naturschutzverbände sowie die Nationalpark Service gGmbH Urlauber und Tagesgäste ein, das eindrucksvolle Naturschauspiel des arktischen Vogelzuges »live« zu erleben: Die »Ringelganstage«. Das umfangreiche Programm mit verschiedenen Veranstaltungsorten wird auf Hallig Hooge eröffnet.



Seglerhafen

Hallig Hooge

→ Nach Ankunft am **Hooger Fähranleger** können Sie entscheiden, wie Sie die Expedition auf die Hallig gestalten wollen. Allein zu Fuß oder gegen meist geringes Entgelt mit einem Leihfahrrad, einem Planwagen oder in einer kleinen Gruppe im Rahmen einer Halligführung der Schutzstation Wattenmeer.



HALLIG (ER)LEBEN

Einen Tag Hallig (er)leben

Die Hallig lädt zu langen und ausgedehnten Spaziergängen ein. Neben zahlreichen Eindrücken in einer einmaligen Natur (Japsand, Norderoog) finden sich auch viele Sehenswürdigkeiten hier.

Wohnkultur der Seefahrer

Der Königspesel und das Heimatmuseum auf der Hanswarft sind von April bis Oktober – in den Wintermonaten nach Absprache – zu besichtigen. Beide Museen zeigen u. a. die Kultur der Seefahrer des 18. Jahrhunderts, die alte friesische Wohnkultur und Wafffunde untergegangener Warften.

Der »Königspesel« liegt in einem »Traufenhaus«, das 1776 vom Kapitän Tade Hans Bandix errichtet wurde. Der »Pesel« ist mit vielen Kunstschätzen, holländischen Kacheln (A) und stilvoller Decken- und Türenmalerei der eindrucksvollste Raum. Den Namen verdankt er König Friedrich VI. von Dänemark. Dieser wurde auf einer Besichtigungsfahrt (1825) von einer Sturmflut überrascht und wählte für die Übernachtung diese feine Friesenstube aus.

Kleine Kirche mit großer Sturmflutgeschichte

Die Halligkirche St. Johannes auf der Kirchwarft aus dem 17. Jahrhundert enthält Kunstwerke des Meisters Ringelin aus Flensburg. Weitere Kunstgegenstände wie die Waltür an der Kanzel, das holzgeschnitzte Taufbecken oder die Gedenktafel über der Südtür berichten eindrucksvoll von der Geschichte der Halligen. Von der Kirchwarft kann man wunderbar zum Seglerhafen spazieren, wo das Stelzenhaus, Heimat der Segler, steht.

Hören Sie sich die Audioführung für Blinde, Sehbehinderte und wissensbegierige Sehende über Hallig Hooge an.





Hallig Nordstrandischmoor



Hallig Nordstrandischmoor
 Größe: 1,9 km²
 18 Bewohner/innen
 4 Warften
 Schule
 (Stand 2020)

DIE JÜNGSTE

Nordstrandischmoor ist entstehungsgeschichtlich die jüngste der Halligen. Sie gehört zur Gemeinde Nordstrand.

Die Geschichte der Hallig Nordstrandischmoor beginnt mit einer der größten Katastrophen, die die Nordseeküste jemals erlebt hat. Bis zur Burchardiflut (Zweite Grote Mandränke) im Jahr 1634 bildete Nordstrandischmoor zusammen mit Pellworm und Nordstrand die Insel Strand. In jener Nacht brachen auf der Insel die Deiche an 44 Stellen und als der Morgen kam, war die Insel in vier Teile »zerbrochen«.



In der Nacht vom 11. auf den 12. Oktober 1634, der **Burchardiflut**, wurde die Insel Strand in vier Teile »zerbrochen«. Es entstand die Hallig Nordstrandischmoor. Kupferstich der Burchardiflut von 1634



A

Auf dem **Sturmflutpfahl** von 2002 vor der Schulwarft sind die wichtigsten Sturmfluten markiert. Die Burchardiflut, vom 12. Oktober 1634, dem Entstehungstag der Hallig Nordstrandischmoor, ist dabei nicht an der höchsten Stelle des Pfahles zu sehen. Es gab höhere Fluten, etwa 1962 und 1976. Die Marke für die durchschnittliche Wasserhöhe der jährlich etwa dreißig »Landunter« auf der Hallig verläuft auf dem Pfahl ungefähr in Bauchhöhe.



B

NORDSTRANDISCHMOOR

DIE JÜNGSTE

HALLIG NORDSTRANDISCHMOOR

»dat wüste Moor«

Vor der Burchardiflut war Nordstrandischmoor nicht bewohntes Hochmoor, in dem Torf gestochen wurde. In der Orkannacht bot »dat wüste Moor« vielen Nordstrandern eine Zufluchtsmöglichkeit. Einige Familien siedelten sich an und lebten von Fischerei und Schafzucht. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Hallig wiederholt von Sturmfluten zerstört, sodass sie im Vergleich zu 1634 lediglich noch ein Drittel der damaligen Fläche aufweist.

Ein kirchenloser Friedhof

Auch der Versuch auf Nordstrandischmoor eine Kirche zu bauen, scheiterte mehrfach am »Blanken Hans«. Um in den stürmischen Herbst- und Wintermonaten nicht den beschwerlichen Weg in die Odenbüller Kirche auf Nordstrand antreten zu müssen, wurde 1656 eine eigene Kirche gebaut. Die Gelder dafür resultierten aus dem Verkauf von im Watt gefundenen Resten der Alt-Nordstrander Kirchen. Viermal wurden bis 1825 die Kirchen durch Sturmfluten zerstört. Danach entschloss man sich keine neue mehr zu bauen.

Seitdem gehört die kirchenlose Hallig zur Kirchengemeinde Odenbüll auf Nordstrand. Beerdigungen gab es allerdings bis ins 20. Jahrhundert. Der gut erhaltene Halligfriedhof in der Nähe der Amalienwarft zeugt noch heute davon. Da eine Beerdigung auf der Hallig nicht mehr möglich ist, wurde auf dem Halligfriedhof ein Gedenkstein (B) aufgestellt. Dort wird mit kleinen Tafeln an die Verstorbenen erinnert.

Übrigens: Die kleinste Schule Deutschlands liegt auf der Amalienwarft. Nachdem die Pastoren anfangs die Lehrerfunktion übernahmen, kommen seit 1822 ausgebildete Pädagogen auf die Hallig.

Eine Lehrkraft unterrichtet die Kinder von der ersten bis zur neunten Klasse in einem gemeinsamen Klassenraum.



Der **Lorendamm** ist kein öffentlicher Weg, sondern wurde vom Land Schleswig-Holstein im Zusammenhang mit dem Küstenschutz angelegt. Die Halliglüüd dürfen den Damm auch mit ihren privaten Loren - meist Anfertigungen im Eigenbau - als Verbindung zum Festland nutzen. Der Lorendamm darf nicht zu Fuß betreten werden!



Nationalpark-Wattführungen
Hier können Sie das Faltblatt mit allen Kontaktdaten herunterladen.

C

NORDSTRANDISCHMOOR

MIT DER LORE AUF DEM MEERESGRUND

Schutz der Hallig

Um die Hallig vor weiteren Zerstörungen zu schützen, begannen 1914 erste Sicherungsarbeiten, die jedoch durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen wurden. Für den Bau der Steinkante, die die Hallig auch heute noch vor Landverlust bewahrt, wurde zwischen 1926 und 1935 ein Lorendamm als Arbeitsweg für den Küstenschutz gebaut.

Durch die Eindeichung der ehemaligen Nordstrander Bucht (1979 – 1986), dem Beltringharder Koog, rückte das Festland näher an die Hallig heran.

Einzigartige Natur

Nordstrandischmoor bietet das ganze Jahr über ein einzigartiges Naturschauspiel. Zu den Highlights gehört die Rast von tausenden Ringelgänsen. In der Zeit von Februar bis Mai machen sie eine Pause im Wattenmeer auf ihrem Weg von den Küsten Frankreichs, Südenglands und den Niederlanden ins sibirische Winterquartier. Die »Ringelganstage« im Frühjahr (s. S. 26) feiern den Besuch der Gänse mit einem bunten Veranstaltungsprogramm.

Neben den Nationalpark Wattführerinnen und Wattführern bietet auch die Schutzstation Wattenmeer eine naturkundliche Wattwanderung zur Hallig an: ein unvergessliches Naturerlebnis, das jedoch nur unter fachkundiger Führung zu genießen ist. Bitte gehen Sie daher nicht auf eigene Faust ins Watt.

Aus »Der Ring im Fischbauch« Sagen aus Nordfriesland,
Jurjen van der Kooi, Verlag Schuster Leer, 1998

VOM WATTENSCHIFFER BRORK

Auf Sylt wohnte einmal ein Binnenlandsfahrer, der wie alle Klöotschiffer nicht sonderlich viel weiter kam als nach Husum, und sich's gefallen lassen musste, von den Kauffahrtei- und Grönlandsfahrern »n'Landkrabb« genannt zu werden. Dieser Brork war ein wunderlicher Kauz. Er hatte immer Zeit genug. Sagte man ihm: »Brork, Brork, die Zeit hat Flügel«, so antwortete Brork fein langsam und bedächtig: »Zeit zu allem, Zeit zum Leben, Zeit zum Sterben.« Und er ging in der Tat mit der Zeit nicht sparsam um. Dennoch machte er allerlei Entdeckungen und wurde wohl von Spaßvögeln »Der Entdecker« genannt.

Als er einstmals mit seinem Ewer nach Husum segelte, überfiel ihn in der Gegend der Hallig Gröde die Nacht zu frühe. Er verfehlte die gewöhnliche Fahrstraße oder Tiefe, eben weil er nicht aufpasste, und steuerte in eine Wehle der Hallig hinein und blieb im Schlamm stecken. Brork warf Anker, legte sich in seine Koje und schlief ein. Am folgenden Morgen, als der Tag graute, weckte ihn sein Gehilfe: »Baas, weiß doch in aller Welt nicht, wo wir sind!« Brork wischte sich die Augen aus und wunderte sich nicht wenig, als er die Entdeckung machte, dass er rings von grünem Landgras, nicht Seegras, umgeben war. Er beschloss augenblicklich wieder umzukehren; allein das wunderliche Fahrwasser, in welches er wider seinen Willen hineingeraten war, hatte kaum hinreichende Breite und Tiefe, dass er seinen Ewer wenden konnte, und es war Hohlebbe.

»Zeit bringt Rat«, meinte Brork, und hieß seinen Gehilfen geduldig warten. Es blieb Brork nichts anderes übrig, als mit der kommenden Flut vorwärts in's Land hinein zu steuern. Er richtete seinen Kurs genau nach den Krümmungen der Wehle, und, oh Wunder! – er kam an der anderen Seite der Hallig Gröde wieder in's Wattenmeer hinaus. Die von ihm entdeckte Straße hieß fortan ihm zu Ehren »Brorkenboll«.

SEEFAHRER-KEKSE

KNERKEN

Knerken ist ein traditionelles Hallig-Rezept. Die Kekse wurden den Seefahrern gerne als Brotersatz mitgegeben, sie mussten deshalb lange haltbar bleiben.

250 g	weiche Butter mit
250 g	Zucker und
3	Päckchen Vanillezucker aufschlagen
1 EL	Kardamom und
1 Prise	Salz unterrühren
3 Eier	aufschlagen und
	nacheinander unterrühren
350 g	Mehl und
150 g	Kartoffelmehl (alternativ 500g Mehl)
	dazu geben und unterrühren
1 TL	Hirschhornsalz mit
1 EL	Wasser verrühren und mit
	150 g der Sahne unterrühren
200 g	Sahne
2	Eigelb

Den fertigen Teig mindestens 1 Stunde kalt stellen, gerne auch über Nacht.

Danach aus dem Teig Rollen mit ca. 3 cm Durchmesser formen. Kleine Scheiben abschneiden und diese zu Kugeln geformt aufs Backblech setzen. Eigelb und restliche Sahne vermischen und die Kugeln damit bestreichen.

Im auf 240 Grad vorgeheizten Backofen ca. 8 Minuten goldgelb backen. Temperatur auf 120 Grad reduzieren. Knerken aufrecht in eine Auflaufform stellen und 2 Stunden bei 120 Grad und angelehnter Tür trocknen lassen.

Abbruchkante: Typisch für die Halligen ist der deutlich sichtbare Absatz zwischen dem höherem Vorland und dem Wattboden. Dieser entsteht, wenn durch das aufgewühlte Meer Bodenmaterial abbricht.

Appelland: Wahrscheinlich von fries. Appelun (Iun= Land), das abgetrennt ist von Gröde.

Bilegger Wandständiger: Eiserner Kastenofen, der in der Wohnzimmerstube steht, aber von der Küche aus beheizt wird.

Biosphäre Die Halligen: Die fünf großen nordfriesischen Halligen – Gröde, Hooge, Langeneß, Nordstrandischmoor, Oland – gehören seit 2004 zum von der UNESCO anerkannten »Biosphärenreservat Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen«. UNESCO-Biosphärenreservate sind international repräsentative Modellregionen. Sie sind wertvolle Natur-Kulturlandschaften, in denen der Mensch nachhaltig wirtschaftet und im Einklang mit der Natur lebt.

Blanker Hans: Eine schon im frühen Mittelalter bekannte Bezeichnung für die stürmische Nordsee.

Deich mittelniederdeutsch »dik« (Deich, Damm): Wasserbauliche Schutzanlage entlang von Küsten oder Flüssen, um das niedrige unmittelbar daran anschließende Hinterland vor Überflutungen zu schützen.

Ditten: Getrockneter, in Sodenform gestochener Kuhmist, der auf den Halligen als Brennmaterial genutzt wurde.

Ebbe: Zeitraum des ablaufenden Wassers, das seinen niedrigsten Stand bei Niedrigwasser erreicht.

Ewer: Flach gebautes Fischerei- und Frachtfahrzeug der Niederelbe, Ein- bis Andertalbmast mit Seitenschwertern, spitzen Bug und Heck; später auch mit Spiegelheck.

Fennen: Weideland

Fething: Vieh-Tränkeich als wichtiger Bestandteil der Süßwasserversorgung.

Faschine: Buschreisig zum Ausstopfen der Lahnungen.

Flut: Zeitraum des auflaufenden Wassers, das seinen höchsten Stand bei Hochwasser erreicht.

Gezeiten oder Tiden niederdeutsch Tid, Tied (Zeit) Pl. Tiden, Tieden (Zeiten): Durch die Anziehungskraft (Gravitation) von Mond und Sonne beeinflusste Wasserbewegungen der Ozeane.

Gröde: Groden; Anwachs, Polder, Koog

Hallig: Die Halligen erheben sich nur wenige Meter über den Meeresspiegel. Sie sind kleine Marscheninseln ohne schützenden Deich, die bei Sturmfluten überspült werden (»Landunter«). fries. hal: niedriges Stück Land, das tiefer liegt als der Weg.

Harde: Bezeichnung für die politische Zusammenfassung mehrerer Kirchspiele, heute Gemeinden.

Hohlebbe: niedriger Wasserstand, wie er bei Nordost-Wind eintritt

Klöötschiffer: Spottname für Wattenschiffer

Lahnung: Buhnenartige, häufig in rechteckige Felder abgesteckte Dämme aus zwei Pfahlreihen und Buschwerk im Deichvorland, die der Sedimentablagerung dienen.

Landunter: Überflutung des Grünlandes der Halligen vor der nordfriesischen Nordseeküste. Das Ereignis tritt etwa 5 bis 20 Mal im Jahr auf.

Ley: alte Bezeichnung für Priel.

Mandränken: Schwere Sturmflutkatastrophen, die zu großen Landverlusten führten, bei denen viele Menschen und Tiere ertranken. Zum Beispiel die zweite Marcellusflut am 16. Januar 1362 (»de grote Mandränke«) Die »Erste Marcellusflut« ereignete sich übrigens auf den Tag genau am 16. Januar 1219, dem Gedenktag des Heiligen Marcellus I. Daher erhielt sie ihren Namen.

Marsch / Schwemmland: Schwebstoffe aus dem Wasser lagerten sich ab und bilden die Grundlage der Marschböden.

Meede: Heuland

Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer: (seit 1985) Der größte deutsche Nationalpark. Landseitig wurde die Grenze in einem Abstand von 150 m vor dem Landschaftsdeich festgelegt. Die nordfriesischen Inseln sowie die Halligen Gröde, Hooge, Langeneß, Nordstrandischmoor und Oland zählen nicht zum Nationalpark.

Nippflut: Die besonders gering ausgebildete Nippflut entsteht etwa alle 15 Tage bei Halbmond. Dann stehen die Gestirne Sonne, Mond und Erde im rechten Winkel zueinander und ihre Anziehungskräfte heben sich teilweise auf.

Pegel: Messgerät, um die Höhe von Wasserständen festzustellen. Die einfachste Form ist eine ins Wasser gesteckte Latte mit Messmarkierungen. Um wegen der Einflüsse der Gezeiten keine Minuswerte zu erhalten, legte man die Nullpunkte der Pegel (PN) an der deutschen Nordseeküste einheitlich auf fünf Meter unter Normal Null (NN).

Pesel: Die »gute Stube« im Friesenhaus wurde nur zu besonderen Anlässen (Feste, Besuche) genutzt. Es gab daher noch die als täglicher Aufenthaltsraum genutzte Döns. Im Gegensatz zur Döns, die mit einem Bilegger beheizt werden konnte, galt der unbeheizte Pesel als »kalte Pracht«.

Priel: Die Wasserrinnen, die bei Ebbe im trockengefallenen Wattenmeer verbleiben. Sie bilden die Hauptwege für das während der Gezeiten aus- und einströmende Meerwasser.

Salzwiese: Begrüntes Vorland im Watt vor dem Landesschutzdeich.

Siel: Wasserdurchlass in einem Seedeich. Ein Siel hat zwei Tore, die sich automatisch schließen, wenn der Wasserstand auf

der Seeseite höher ist als auf der Landseite. Ist das Wasser auf der Binnenseite höher, drückt es die Tore auf. So kann das Wasser in die See ablaufen.

Springflut: Etwa alle 15 Tage, wenn sich bei Voll- oder Neumond Sonne, Mond und Erde in einer Linie befinden, addieren sich die Anziehungskräfte der Gestirne. Das Hochwasser in der Nordsee erreicht dann einen um 30 bis 40 cm höheren Stand als bei einer mittleren Flut.

Sood: Trinkwasserreservoir für die Halligbewohner, das von Regenwasser gespeist wurde.

Tiden: s. Gezeiten

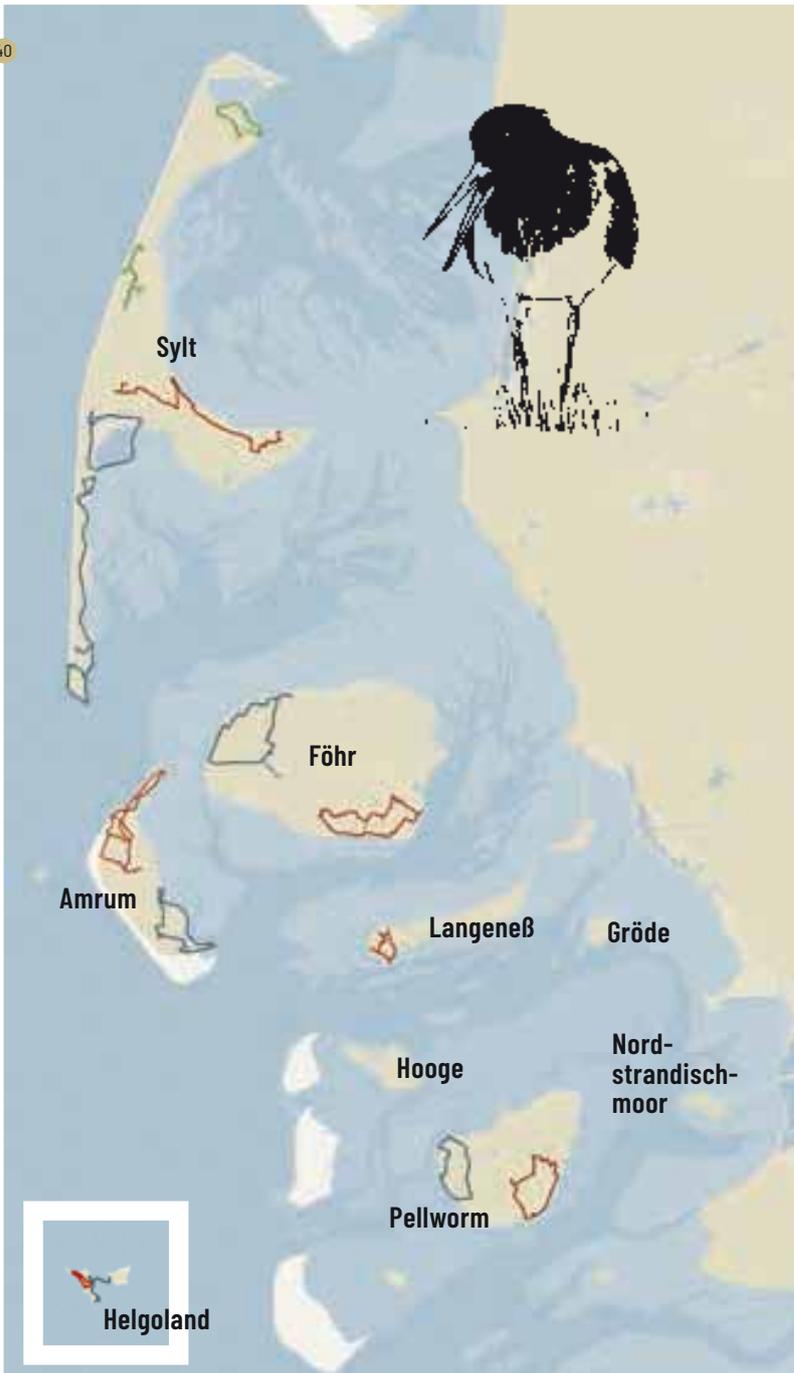
Traufenhäuser: Die Begriffe giebelständig und traufständig bezeichnen die Orientierung eines Gebäudes, bezogen auf eine Straße oder einen Platz. Der Begriff wird in der Architektur sowie in der Denkmalpflege und Stadtplanung verwendet. Ein traufständiges Haus wird in Kurzform auch Traufenhäuser oder Traufhaus genannt.

Warft: Vom Menschen aufgeschütteter Siedlungshügel für die Bebauung

Wattenmeer: Breiter Saum an der flachen Gezeitenküste von Den Helder in den Niederlanden bis Blavandshuk in Dänemark entlang der offenen Nordsee – fällt bei Ebbe trocken und wird bei Flut größtenteils überspült.

Wehle / Kolk: Teichähnliche Wasserfläche an der Binnenseite des Deiches, die bei einem Deichbruch durch »Auskolkung« des Bodens an der Bruchstelle (Bröök) entstanden ist.

Weltnaturerbe: Große Teile des deutschen und niederländischen Wattenmeers sind seit Ende Juni 2009 in die Liste des UNESCO Welterbes aufgenommen, 2011 kamen das Hamburgische Wattenmeer und 2014 das dänische Wattenmeer hinzu.



ES GIBT NOCH VIEL
ZU ENTDECKEN:

WANDERROUTEN IN DER UTHLANDE

Auch hier können Sie die Region zu Fuß erkunden.
Von Nord nach Süd durch die Uthlande bis nach Helgoland:

Sylter Norden – Mit den Dünen wandern
Sylter Osten – Auf den Spuren der Vergangenheit
Sylter Süden – Ein Spaziergang mit dem Wind

Föhr Nordwest – Deiche, Kapitäne und Sonnenuntergang
Föhr Südost – Seebad, Strand, Kirchen und Reet

Amrum Nord – Von Walen, Gräbern und Dörfern
Amrum Süd – Die Sprache der Zeit

Langeneß – Von Halligstorch bis Halliglieder
Gröde, Hooge und Nordstrandischmoor
– Eine Auswahl an Geschichten

Pellworm Südost – Ein historischer Spaziergang
Pellworm Nordwest – Auf Rungholts Spuren

Helgoland Unterland – Im Wandel der Zeiten
Helgoland Oberland – Der Fels in der Brandung

PROJEKTGRUPPE

Biosphäre Die Halligen
Christiane Fleeth



BILDNACHWEISE

Mit freundlicher Genehmigung von **Monika Mommsen** S.2_B, S.14_C, S.16_B+C

Margit Becker-Schmidt S.34_C **Zeichnungen** Margit Becker-Schmidt

Wilhelm Dreesen, 1895 S.18_A

Joachim Eckelt S.22_B, S.28_A

Natalie Eckelt S. 2_A, S. 18_B+C+D, S.22_C, S. 26_A+C, S.28_B, S.32_A+B, S.34_A

Peter Hering S.26_B, S.34_B

Jürgen Kolk S.16_A, S. 20_A+B+C+D, S.22_A+D

Legende zu den Karten

- Buslinie/Haltestelle
- Aussichtspunkt
- Touristinformation
- Bahnhof
- Hafen
- Flughafen
- Campingplatz
- Öffentliches WC
- Archäolog. Denkmal
- Museum
- Fahrradverleih
- Restaurant
- Café
- Bar
- Bank
- Geldautomat
- Apotheke
- Schule
- Schutzhütte

© NaturErleben/Stepmap, 123map
OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber

Insel- und Halligkonferenz e.V.,
Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr
Tel.: 04681-3468,
info@inselundhalligkonferenz.de,
www.inselundhalligkonferenz.de
v.i.S.d.P.
Manfred Uekermann
Stand © 2020

Redaktion: Natalie Eckelt

Konzept und Gestaltung: Naturerleben, Kiel
Druck und Verarbeitung: Hansadruck, Kiel
Diese Broschüre wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit mineralölfreien Farben auf 100% Recyclingpapier gedruckt.



Alle Rechte sind vorbehalten, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art. Kein Teil dieser Broschüre, auch nicht auszugsweise, darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Internet, Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des »Insel- und Halligkonferenz e.V.« reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

MOBIL ZU UND AUF DEN HALLIGEN

Hallig Gröde

Es gibt keine Festlandsverbindung in Form von Dämmen oder regelmäßig fahrenden Fährschiffen. Nur während der kurzen Hochwasserzeit besteht für Ausflugsschiffe die Möglichkeit, die Hallig zu erreichen.

Kapitän Bernd Dietrichsen
Tel. 0 48 41 - 8 14 81

Hallig Hooge

Schlüttsiel - Hallig Hooge
Wyker Dampfschiffs Reederei
Tel. 0 46 81- 800, www.fahre.de

Anreise per Bahn, Bus oder Auto

Mit dem Zug bis Husum, weiter mit dem Bus zum Fährhafen Schlüttsiel.

Halligreederei von Holdt
Kontaktdaten s. Hallig Gröde

Schiffe

Für Feriengäste (und Ausflüge) fährt die MS Seeadler nach Absprache mit Ihrem Vermieter!

Nordstrand - Hallig Hooge und
Sylt (Hörnum) - Amrum (Wittdün) - Hallig Hooge
Adler-Schiffe, Tel. 0 46 51 - 98 70 888
www.adler-schiffe.de

Allgemeine Fragen zum Fahrplan:

Kapitän Heinrich v. Holdt
Tel. 0 46 74 - 15 35,
Bordtelefon: 0170 - 77 19 994
www.seeadler-hooge.de

Hallig Nordstrandischmoor

Urlaugs Gäste erreichen die Hallig mit der Lorenbahn. Tagesgäste gelangen mit dem Ausflugsschiff von Nordstrand auf die Hallig.

Ausflugsfahrten

Kapitän Uwe Petersen, Tel. 0 46 67 - 367
www.halligmeerfahrten.de

Adler-Schiffe, Tel. 0 46 51 - 98 70 888
www.adler-schiffe.de

ADRESSEN



Biosphäre Die Halligen
www.halligen.de



Hallig Gröde
www.groede.de



Hallig Hooge
www.hooge.de



Weltnaturerbe Wattenmeer
www.nationalpark-wattenmeer.de/sh/weltnaturerbe



Hallig Nordstrandischmoor
www.nordstrand.de/insel/hallig-nordstrandischmoor



Drei Halligen von zehn

Man nennt sie die »Königliche«, die »Ursprüngliche« und die »Jüngste«. Drei Halligen in der Uthlande, die wir Ihnen in dieser Broschüre kurz vorstellen möchten.

Tauchen Sie ein in die Halligwelt und erfahren Sie mehr über das Leben gestern und heute.

